

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erkennt:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäusser.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäusser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Kön.-Gr., V. Gieseler; für
Wien bei Ann.-Bür.;
A. Oppel, Stubenbastei
2, Botter & Co., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Köln und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.

Der Raum einer einpal-
tigen Werannonce kostet
beim einmahligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. W., epl. fr.
Stempelgebühr 40 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengler, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühhbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 6. Hermannstadt, Samstag am 6 Januar 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. Januar.
Die „N. fr. Presse“ constatirt, die Neujahrs-Rede Tisza's sei vom Geiste Deal's erfüllt gewesen. Die Verfassungspartei müsse einen solchen Neujahrs-Gruss nicht weniger maßvoll erwidern. Ungarn werde Alles erreichen, was es der Natur der Dinge nach erreichen kann. — „Tages-
presse“ und „Vorstadt-Zeitung“ beneiden Ungarn um die ungetrübte Harmonie zwischen Regierung und Partei. — Die neuesten Sensations-
Telegramme werden als Pressionsmittel auf die Pforte betrachtet.

Der ungarische Minister-Präsident hat in Folge der Bukarester Nachrichten über neue Judenverfolgungen in Rumänien noch am 2. d. Abends im telegraphischen Wege an das gemeinsame Ministerium des Auswärtigen das Ersuchen gestellt, sofort im amtlichen Wege Erkundigungen über die gemeldeten Vorfälle einzuziehen und das Resultat unverzüglich der ungarischen Regierung mitzutheilen.

Ueber den Stand der Bankfrage wird aus Wien vom 2. d. M. Folgendes geschrieben:

Nachdem durch die Vorgänge in Konstantinopel der eine Alp, die Orient-Frage, mindestens für einige Wochen von unserer Brust gewichen ist, laßt der andere, die Bankfrage, umso schwerer auf derselben, da mit dem Stillstande in der Entwicklung der ersten die Hoffnung, daß ihr Druck auf letztere Ungarn schließlich zur Nachgiebigkeit drängen wird, in immer weitere Ferne gerückt erscheint. Die Anprache Tisza's an die liberale Reichstags-Partei hat hier jede Illusion, daß man in Pest die Mai-Stipulationen kurzweg dem Bank-Verdicke opfern werde, vollends beseitigt und mehr denn je sieht man sich jetzt auch hier vor die Nothwendigkeit gestellt, sich endlich den ungarischen Erklärungen gegenüber zu einer Gegenerklärung aufzuraffen, durch die der Streit für die Entscheidung der letzten Instanz reif wird. Eine solche präcise Gegenerklärung steht von hier möglicherweise schon für die nächsten Tage bevor; das Zögern mit derselben steht mit Verhandlungen im Zusammenhang, die man hier mit der Nationalbank eingeleitet hatte, die jedoch nicht zu dem gewünschten Resultate führten. Das Minimum, wozu sich die Bankleitung herbeiließ, war, daß sie ohne directe und officielle Aufforderung beider Regierungen, wie sie dies anfänglich verlangte, einen Vermittlungs-Vorschlag ausarbeitete, der auf dem Status quo basirt, dabei Ungarn einen Anspruch auf einen 30-percentigen Antheil an der Notenmenge zugestehet, dessen Zurechnung sie jedoch von dem effectiven Bedürfnisse abhängig machen will. Auch soll, wie es heißt, Ungarn eine directe Vertretung in der Bankdirection zugestanden worden sein, selbstverständlich (!) ohne Parität, so daß die Repräsentanten Ungarns in vorhinem zur Minorität herabgedrückt wären. Dies Alles als Provisorium bis zur — Valuta-Regulirung, nach der jetzigen Lage des Metallmarktes somit als provisorisches — Definitivum. Nach einer Andeutung des „Pester Lloyd“ hätte das ungarische Ministerium diese ihm auf privatem Wege zugemittelten Vorschläge rundweg abgelehnt; es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß es sich auch offiziell über dieselben auszusprechen in die Lage kommen wird. Hier gibt man die Hoffnung nicht auf, von den Mai-Stipulationen allmählig zu viel abzubrechen, daß sie hier, wie auch in Pest annehmbar werden, und glaubt auch Anhaltspunkte zu besitzen, daß man in Pest in Sachen der „lokalen Vertheilung“ des Metallschages und in Bezug auf die Noten-Contingentirung zu Modificationen geneigt sei. Die größte Klippe bildet jedoch nach wie vor die dualistische Gestaltung der Bankleitung, die jene bekannte Conferenz der Verfassungspartei rundweg

ablehnte, während man sie in Ungarn absojot nicht wird opfern wollen, da sie für die Emancipation des Geldwesens in Ungarn mehr wiegt, als alle theoretischen Zustände in Bezug auf Noten-Contingentirung u. s. f., die man im Wege einer bekannten Praxis eliminiren kann.

Zum nähern Verständnisse der Telegramme über die Haltung Rumaniens zur türkischen Verfassung reproduciren wir folgende Bukarester Correspondenz des „N. W. Tagbl.“:

Artikel 1 der türkischen Verfassung sagt, daß das türkische Reich nebst seinen eigentlichen Besitzungen auch aus den „privilegirten Provinzen“ bestehe, welche ein untheilbares Ganzes bilden, wovon Nichts und unter keinem Vorwande abgetrennt werden kann. Der Artikel, welcher von den Privilegien des Sultans handelt, bestimmt, daß der Sultan den „Chefs der privilegierten Provinzen“ die Investitur ertheilt, gemäß den Immunitäten, die ihnen die hohe Pforte „concedirt“ hat. Ferner bestimmt die türkische Verfassung, daß alle Bewohner des untheilbaren Reiches ohne Unterschied der Religion Ottomanen heißen. Unter den „privilegirten Provinzen“ ist offenbar auch Rumänien gleich Serbien u. gemeint; Fürst Karl wird als „Chef“ titulirt und die Rumänen werden zu Ottomanen gestempelt. Das ist man nun hier mit aller Entschiedenheit abzulehnen entschlossen und wir stehen an der Schwelle eines ernstlichen Conflictes mit der Pforte, der freilich nach den Antecedentien Michat Paschas von vornherein als unausweichlich galt, nachdem derselbe notorisch die souveränen Länder wieder eng in den Verband des türkischen Reiches einfügen will.

Das Hauptorgan des Ministeriums Bratiano, der „Romanul“, schreibt hierüber: „Angehts der correcten und selbst wohlwollenden Haltung Rumaniens gegenüber der Türkei ist der Vorschlag, der demselben in der türkischen Verfassung angewiesen wird, ein sehr heftiger Angriff, der die rumänische Nation nicht gleichgültig lassen kann. Wir würden unseren Rechten, unseren Pflichten und unserer angegriffenen Würde vergeblich, wenn wir diese Einreihung unseres Landes unter die Provinzen der Türkei gestatten würden. Die Regierung ist von diesem heftigen Angriff auf die Rechte und die Würde des Landes erschüttert. Die Frage wird im Ministerrathe berathen und sie wird nicht anders gelöst werden können, als wie es unsere Rechte und unsere Stellung unter den Staaten Europas gebietet.“

Zur Situation des Tages äußert sich die „Wiener Abendpost“ dahin, daß die Prolongation des Waffenstillstandes deshalb beruhigend wirkt, weil das Petersburger Cabinet gleich beim Abschlusse desselben erklärt habe, einer weiteren Fortsetzung nur zustimmen zu wollen, wenn gegründete Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens und auf Annahme der Conferenzvorschläge vorhanden seien. Man schließt daraus, „daß die von Seite der Pforte gegenüber diesen Vorschlägen angeführten Vorbehalte und Bemerkungen nicht von der Art seien, um als eine grundsätzliche Ablehnung der europäischen Auffassung betrachtet werden zu können, und daß daher der Fortführung der Verhandlungen mit den erhofften Chancen einer friedlichen Verständigung kein Hinderniß im Wege liege.“

Wie dem „N. W. T.“ mitgetheilt wird, fand am 2. d. in Konstantinopel ein Ministerrath des türkischen Cabinets statt, in dem beschlossen wurde, auf keinem Punkte die Souveränität der Pforte verletzen zu lassen. Michat Pascha schloß die Sitzung mit den Worten: „Ich ziehe den Krieg einem Aufstande der Mohamedaner vor!“

Fenilleton.

Der Goldkoffer.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Hugo.

(Fortsetzung.)

Und er versprach die Bewahrung des Geheimnisses mit der heiligsten Versicherung; er fühlte, wie die knöchernen Rechte der der Auflösung entgegen gehenden Dulderin seine Hand krampfhaft drückte und wie sie, wie von einer inneren Angst getrieben, in schnellerem Tone hervorpreste: „Du bist jetzt achtzehn Jahre, mein Arthur; ich glaube sicher, daß Du Dein Versprechen halten wirst, Du hast es mir ja eben bei Gott dem Allmächtigen zugeschworen. So höre! Dein Vater ist ein vermöglicher, ja sogar ein reicher und deshalb von der nach der Außenwelt urtheilenden Welt geachteter Mann. Du selbst fühlst, wie ich weiß, wenig oder gar keine Zuneigung zu ihm, so daß ich durch meine Eröffnungen nicht zu befürchten habe, Dein kindliches Gemüth von seinem Götzen abzuwenden. Das, was Dein Vater sein Vermögen nennt, besteht aus zwei Theilen: der kleinere Theil ist auf ehrliche Weise sein Besitz geworden — es ist mein mir erst vor wenigen Jahren zugefallenes Erbe von 40,000 Thalern. Wenn du majorenn bist, wird es Dir ausgegahlt werden. Gelobe es mir nun in meiner letzten Stunde, daß Du das Vermögen so gut als möglich zur Bestreitung von Ausgaben verwenden willst, durch welche Du Bedrängten und Unglücklichen Beistand und Hilfe leisten kannst. Vielleicht wendet sich dann der Fluch, der auf dem anderen Theile des Vermögens ruhen muß, denn wisse“, fuhr sie mit schwächerer Stimme fort, „den größeren Theil des Vermögens hat er durch einen Raub und vielleicht auch durch einen Mord an sich gebracht. . . . Namen und Papiere findest Du“ — die Sterbende wandte sich in die Kissen zurück — „in meinem kleinen Kulte, im mittelsten Fach . . . hole sie jetzt nicht — später! . . . Das Geld hat er in einem

mit gelben Nägeln beschlagenen Koffer gebracht und es ihm . . . ihm abgenommen. . . . Der Unglückliche hat Deinem Vater gestohlet! . . . Der Goldkoffer ist verschwunden. . . . Leb' wohl, mein Sohn . . . ich . . . ich . . . sterbe! . . .“

Die Lippen bewegten sich noch eine Weile wie im Gebet, dann öffnete sich das gläserne Auge noch einmal, um die Umstehenden — denn der Vater war auch gekommen und stand schweigend an dem Bette neben seinem Sohn — anzublicken. O, es klang schrecklich, als sie sich noch einmal in die Hand ihres Sohnes ergriff und sagte: „Halte den Schwur!“ und dann, zu ihrem Gatten gewendet, fortfuhr: „Ich vergebte Dir, Moritz, mag es der Besizer des Goldkoffers . . .“

Zeitliche Bilder reisten sich aneinander und verknüpften sich eine Zeit lang, bis Arthur auf einmal zusammenschreckte und erwachte. Das Traumbild war verschwunden, dagegen tönte der helle Pfiff der Locomotive an sein Ohr, während die Stöße des Wagens bei der Einfahrt in den Bahnhof ihn so weit ermunterten, daß er sich deutlich bewußt wurde, er habe geträumt.

Der Zug hielt. Die Wagenthür wurde aufgerissen, der Schaffner ließ einen Fremden einsteigen; die Thür klappte wieder zu. Der Fremde setzte sich ihm gegenüber in die andere Ecke, ohne ein Wort zu sprechen, schlug den Mantelfragen heraus und drückte sich etwas fester in die Ecke, als verjude er zu schlafen.

Nach wenig Minuten raste der Zug mit gleicher Eile auf seinem Schienenwege dahin. Das einödnige Geopelerte wirkte wieder ermüdend auf Arthur ein; Gott Morpheus nahm ihn nochmals in seine Arme. Arthur hatte vermutet, sein Gegenüber schlafte; hätte er jedoch die blickenden Augen und die freudigen Züge desselben erkennen können, hätte er wahrnehmen können, wie sich die Linien des Gesichtes schärfer markirten und sich dasselbe in ein heimtückisches Grinsen verzog: er würde unbedingt von seiner Annahme abgetrennt und erschrocken sein.

Als der Fremde sich überzeugt hatte, daß sein Nachbar wirklich schlafte, hob sich sein Gesicht aus dem hohen Mantelfragen hervor, der

Inland.

Budapest, 3. Jänner. Nachdem der ungarische Ministerpräsident die Aufmerksamkeit des Ministeriums des Auswärtigen schon gestern Abends auf die neueste Judenbege in Rumänien gelenkt (und zwar, nicht erfolglos), hat Herr v. Tisza heute auch noch direct an den österreichisch-ungarischen Consul in Bukarest telegraphirt, um ihn Namens der ungarischen Regierung zu ersuchen, insofern sich unter den mißhandelten und verjagten Juden auch ungarische Staatsangehörige befänden, für deren einstweilige Unterbringung und für die momentane Linderung ihrer Nothlage sofort die erforderlichen Verfügungen zu treffen. Herr v. Tisza geht in dieser Angelegenheit mit einem Eifer und einer Entschiedenheit vor, für die ihm jeder Menschenfreund, welcher Conscience er auch angehören möge, die aufrichtigste Anerkennung zollen muß.

Von halbamtlicher Seite wurde bekanntlich mit mehr Hast als Wit behauptet, der vielberufene „gemeinsame Ministerrath“ hätte sich in keiner Weise mit der Co-ntualität einer Mobilisirung beschäftigt. Nun wird es allerdings nur sehr wenige Menschen geben, welche positive Kenntniß über die Verhandlungen dieses Ministerraths besitzen. Bemerkenswerth bleibt es aber immerhin, daß erst vor drei Tagen an die General- und Militärcommanden Instruktionen abgegeben sind, die wohl keinerlei directe Verfügungen über die Armee-Mobilisirung enthalten, für die Möglichkeit der letzteren jedoch den höheren Commanden und Behörden orientirende Anhaltspunkte gewähren sollen. Die Details dieser Instruktionen sind das Geheimniß Weniger und werden es auch, wie wir hoffen wollen, bleiben. Aus der einfachen Thatsache jedoch, daß es überhaupt nöthig befunden wurde, jetzt specielle Weisungen zu erlassen, die vorherhand allerdings nur einen theoretischen Charakter besaßen, wird man vielleicht doch folgern dürfen, daß für die durch die Verlängerung des Waffenstillstandes etwas in die Ferne gerückte Co-ntualität eines russisch-türkischen Krieges vorerst nur eine partielle Mobilisirung in Aussicht genommen wurde. Denn wäre gleich im Anfang eine allgemeine Mobilmachung beabsichtigt, so wären Special-Instruktionen überflüssig, da für diesen Fall ohnehin systemmäßig schon allgemein gültige Normen bestehen, die ja stets, auch mitten im Frieden, evident gehalten werden. Ob die hier erwähnten Vorsichtsmaßregeln im Zusammenhang stehen mit dem eingangs gedachten Ministerrathe, läßt sich freilich nicht bestimmen, es ist aber auch von keinem Belange. Genug an der Thatsache: wir stehen auf dem Qui vive!

Semlin, 3. Jänner. Die Freiwilligen verlassen en masse Serbien. Viele, darunter auch Russen, bieten sich beim türkischen Consulate zu Kriegsdiensten für die Pforte an, werden jedoch zurückgewiesen.

Wien, 3. Jänner. In heftigen diplomatischen Kreisen begegnen die auf die Conferenz bezüglichen Mittheilungen der „Agence Havas“ dem lebhaftesten Mißtrauen, weil sie — wie man an competentesten Orten berichtet — in entschiedenem Widerspruch stehen mit den offiziellen Berichten, zu deren Geheimhaltung sich sämtliche Cabinetes durch Ehrenwort ihrer Deputirten verpflichtet hatten. Specieell soll die Antwort der Pforte, über welche die „Agence Havas“ so beunruhigende Details meldet, noch gar nicht formulirt, von einer Belegung der Conferenz nach einer andern Stadt aber gar niemals die Rede gewesen sein.

Wien, 4. Jänner. Wie der „Presse“ gemeldet wird, dürfte Vorb Beaconsfeld im Falle eines blutigen Conflicts zwischen Rußland und der Türkei seine Demission geben.

Die Intriguen gegen Michat Pascha sind gescheitert. Michat bleibt im Amte.

Der gestrige Ministerrath wird mit den Ausgleichsfragen in Zusammenhang gebracht. Tisza's Neujahrsrede übt diesbezüglich maßgebende und günstige Wirkung.

Oberförper beugte sich vorüber und seine Augen überflogen noch einmal forschend den Gegenüberstehenden. Das Resultat seiner Forstung mußte ein erfreuliches sein, denn er rieb sich vor Freude die Hände, ging aber sofort in die Stellung eines Schlafenden zurück, als ihm Arthur durch seine innere Uhr, die sich auch äußerlich durch einige Bewegungen kund gab, dem Fremden Veranlassung gab zu glauben, er erwache.

Ein unruhiges Traumbild hatte Arthur seelen wieder aus seinen Träumen emvorgesprochen. Er blickte auf. Sein Nachbar verblieb in seiner ruhigen Stellung, obgleich er durch das Drehen des Kopfes Arthur überzeugte, daß er wache. Er wandte den Kopf nach dem Rücken zu und drückte sich fester in die Ecke.

Der Fremde hat Arthur um etwas Feuer.

Arthur gab es ihm.

Das angezündete Schwefelholzchen verbreitete eine so intensive Helle in dem Coupé, daß sich die beiden Reisenden vollständig erkennen konnten.

„Ah, sieh da, mein Herr! Habe ich nicht die Ehre, den Herrn vor mir zu sehen, dessen Bekanntschaft ich im Theater der kleinen thüringischen Residenz machte?“

Arthur bejahte die Frage des Fremden.

„Triffst dich ja herrlich, mein Herr! — Sie müssen nämlich wissen, ich plaudere sehr gern, besonders zur Nachtzeit, wenn mich der Schlaf nicht quält. Wollen wir es nicht thun, wenn Sie nicht vorziehen, Ihre Schlafstudien fortzusetzen?“

„Reineswegs“, entgegnete Arthur durch das unerwartete Wiederfinden des Fremden höchst ernüchert. „Es ist mir im Gegentheil höchst angenehm, mich mit Ihnen unterhalten zu können und Sie um Auskunft über Einiges zu bitten!“

„Ich bin begierig zu hören!“

„Kennen Sie die Familie Walkmann?“

Arthur blickte nach dem Gesicht des Fremden, um dessen Züge beobachten zu können; die ungunstige Stellung des Coupés gestattete es ihm jedoch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

3. 166/1876.

[9] 2-2

Licitations-Edict.

Von Seite des gefertigten Executionaleiters wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die zur Deckung der Steuer und sonstigen herarial-Schuldbigkeiten bei den Rückhändlern der Gemeinde Hermannstadt gepfändeten und nicht aufgelösten Pfandobjecte im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1876: XV S. 55 in Hermannstadt auf dem großen Ringe am 19. Januar 1877, um 9 Uhr Vormittags, licitando veräußert werden.

Die unter 50 fl. geschätzten Objecte werden auch unter dem Schätzungswerte, die über 50 fl. geschätzten Objecte dagegen, wenn wenigstens 3/4 Theile des Schätzungswertes derselben erreicht werden, gegen Barzahlung veräußert.

Die etwa nothwendig werdende zweite Licitations-Verhandlung der eben erwähnten Objecte wird am selben Orte am 6. Februar l. J. anberaumt.

Nikolaus v. Pallos m. p.

Wein-Verkauf.

In der Josefstadt, Mählgasse Nr. 27, sind zwei Fässer alte Weine aus dem Jahre 1874 im Ganzen, oder auch in kleineren Gebinden zu verkaufen. [6] 3-4

Wichtig für jeden Haushalt.

Winter-Jacken u. Paletots mit und ohne Pelzbräm. Winter-Umhängtücher und Herren-Plaids. Flanelle und Watmolls in allen Farben. Weiss Piquet-, Schnürl-, farbig, carrirt und Doppel-Barchent. Herren-, Damen- und Kinder-Flanell- sowie Duxer Röchel und Hosen. Flanell-Socken, Frauen- und Kinder-Strümpfe. Flanell-Damen-Unterröcke, ärmellose Leibchen. Seelenwärmer, Woll-Hauben, Woll- und Tuch-Baschlik. Herren- und Knaben-Wintershalws.

Eine große Partie von Musten, als: Brabanter, Bisam, Nerz, Fehrrücken, Sammt mit Bräm, wie eine große Partie von Ripse und Winterkleider.

Alles dies zu herabgesetzten Preisen zu haben bei C. Nedelkovits, Großer Ring, röm.-kath. Pfarrgebäude. 3-3 [928]

Kundmachung.

Das große Hotel „Transsylvania“ auf dem Hauptplatze in Maros-Vasárhely, in welchem außer den Wohnlocalitäten für den Pächter 23 Fremdenzimmer, Speise- und Tanzsäle nebst den nöthigen Nebenlocalitäten bequem und geschmackvoll eingerichtet sind, sowie auch das ebenerdige große Kaffeehaus sammt seinen Nebenlocalitäten ist vom 24. April 1877 an auf drei oder mehrere Jahre zu vermieten.

Schriftliche oder mündliche Aufschlüsse erteilt der Eigentümer Dr. Wilhelm Knöpfer, oder dessen bevollmächtigte Anwalt Samuel Kovács in Maros-Vasárhely. [13] 1-1



Preise der Mieder von 8. B. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 1

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etikette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

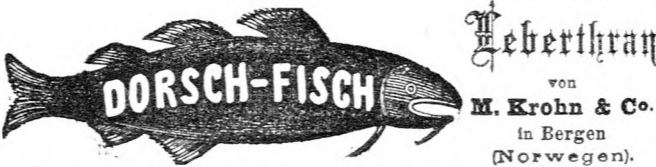
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Dees: (x*) Sam. Kremer; Diesd-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ed. Fabik, Apotheker, (x*) Ferd. Jeke-lius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Eduard Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vasárhely: (x) M. Bucher; Marosillye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Repts: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet.

A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien. 1-52 [1] Tuchlauben No. 9.



Stellagen, Gewölbs- und Zimmereinrichtung sind aus freier Hand sündlich billigst zu verkaufen. Näheres bei Sándor Weiss & Söhne, im Baron Salmen'schen Hause. 1-2 [10]

Oeffentl. concess. Lagerhaus der Union-Bank. Station: „Union-Bank“, Wiener Verbindungsbahn.

Waarenhäuser. Spiritus-Reservoir's, Souterrain's für Oele, Wein etc., k. k. Haupt-Zollamts-Expositor, Transito-Cabinen, öffentl. Wäge- und Mess-Anstalt etc.

Special-Tarife für Einlagerungen

Table with columns for 'per 100 Kilo und Woche' and 'per 100 Kilo und Monat'. Rows include Baumwolle, Garne, Bleche, Colonial- und Drogueriewaaren, Caffee, Eisen, roß und in Stangen, Felle und Haute, Flachsch und Hanf, Getreide, Mehle und Hülsenfrüchte, Repts, Leder, Knoppere und Valones, Maschinen, landwirthschaftliche, Manufacturwaaren, and Spiritus.

Die Zu- und Abfuhr der Güter wird nach jeder Richtung des Platzes billigst besorgt.

Manipulations-Gebühren:

Table with columns for 'Für Ein-, Auslagerung und Abwage' and 'Für Zollbesorgung'. Rows include 'für verpackter Waare per 100 Kilo', 'unverpackter', 'Getreide in Säcken', 'gefchüttet', 'Asscuranz per fl. 100 versicherter Werth und Monat', and 'in Pauschale für mindestens drei Monate'.

Oele und Fettwaaren, Wein und Spiritus werden über Verlangen in unserem Lagerhause am „Staatsbahnhof“ zu gleichen Conditionen eingelagert. Bei Massen-Einlagerungen entsprechende Refactie.

Union-Bank in Wien.

Die „Union-Bank“ übernimmt den commissionsweisen Verkauf der ihr consignirten Güter und erteilt Vorzüge auf dieselben. [819] 6-13

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [12] 1

Meldungen zur Uebernahme autorisierter Verkaufsstellen für hier sowie für die Provinz von Apotheken, Drogen-Geschäften oder feinen Delicatessen-Handlungen werden entgegengenommen von der Kaiserl. und Königl. Hof-Malzbräueren-Fabrik von Johann Hoff in Wien, Graben, Bräuerstraße Nr. 8, für ihre seit dreißig Jahren weltbekanntem Malzpräparate.

TELEGRAMM.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der König von Sachsen dem Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzheil-Nahrungsmittel, dem Königl. preuss. Comm.-Rath Herrn Johann Hoff mit erneuten Auszeichnungen beglückt haben, haben auch Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen-Darmstadt und Seine Königl. Hoheit der Großherzog Alexius von Hessen ihm Patente erteilt. Wortlaut des Letzteren: „Mit Rücksicht auf die anerkannte Heilkraft Ihrer Malzpräparate ertheile ich Ihnen das Prädicat als landgräflich Hessisch-Pfalzgräflichlicher Hoflieferant. Datum 1876.“

(Das unter Selbstleitung stehende Hauptgeschäft der k. k. Hof-Malzbräueren-Fabrik in Wien ist Graben, Bräuerstraße Nr. 8.)

Das Hoff'sche Malztract-Geheimrezept für Leidende und Genuße, ein Salin und Zuckergemisch der besten reinsten Welt, ein ausgeprägtes Nahrungsmittel für Kranke und Reconvalescenten in der, auch des Arztes und der Leidenden kein ähnliches Fabricat der Welt hat so vielen Beifall wegen seines Wohlgeschmacks und seiner heilenden Kraft erlangt wie dieses.

Das Hoff'sche concentrirte Malz-Extract entspricht vollständig den Heilmitteln des Malztract-Geheimrezeptes, eignet sich aber für Leidende und Genuße, welche Bier nicht lieben.

Die Hoff'sche Malztract-Chocolade. Ihre Vorzüglichkeit bezieht sich auf alle anderen Chocoladen; sie dient Bräustücken statt Kaffeegenußes und wird mit dem Malztract abwechselnd gebraucht.

Die Hoff'schen Brüt-Malztract-Bonbons. Bei Respirationen, namentlich Husten und Heiserkeit ein vorzügliches Heilmittel. In der Dose zu fünf eingewickelt, so unterstützen diese Bonbons die nöthige Anwendung des Malztractes.

Das Hoff'sche Kindernähr-Malzmehl zur Ernährung und Brustfütterung junger Kinder und für Säuglinge (auch wenn letztere der Muttermilch entbehren).

Fertiges Malzbäder-Präparat zur Herstellung der von Aerzten so oft für Hautkrankheiten, Nervenleiden, Körperwache verordneten Malzbäder.

Preise der Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz: Malztract-Geheimrezept, der Inhalt einer Flasche 44 kr. Mit Röhre und Mägen: 4 Flaschen fl. 8.22, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.00, 36 Flaschen fl. 22.10. — Malz-Chocolade 1 fl. 2.40, 11 fl. 1.80, 111 fl. 1. — Bei größerem Quantum mit Rabatt. — Malzbonbons ein Buntel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Buntel). — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentrirtes Malztract ein Flacon fl. 1, auch zu 60 kr. — Ein fertiges Malzbäder fl. 2. — (5) 1-2

The Singer Manufacturing Comp., New-York.

Nachdem der Bedarf für die von uns fabricirten Maschinen mit jedem Jahre so bedeutend gestiegen, daß unsere bisherigen Einrichtungen zur Befriedigung aller an uns gestellten Anforderungen nicht mehr ausreichten, haben wir eine abermalige Erweiterung unserer Fabrikanlagen vorgenommen und denselben ein neues und größeres Establishment in Elizabethport New-York hinzugefügt, das jetzt vollständig im Betriebe steht und unsere bisherige Production auf 6000 Maschinen pro Woche erhöht. Durch diese vermehrte Production, sowie durch Anwendung günstiger neuer selbstthätiger Arbeitsmaschinen sind wir in den Stand gesetzt, unsere Maschinen billiger herzustellen und haben in Folge dessen eine bedeutende

Preisermässigung

erreichten lassen, um dem Publicum den Ankauf derselben nach Möglichkeit zu erleichtern.

Wir fügen hinzu, daß die Maschinen wie bisher vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Accuratess angefertigt werden und es nach wie vor unser Bestreben bleiben wird, nur das Beste und Vollkommenste zu liefern, was sich in dieser Branche erreichen läßt.

The Singer Manufacturing Comp.

Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Company, New-York,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen, auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, nicht nur die besten, sondern jetzt auch die billigsten Nähmaschinen sind, welche sich im Handel befinden und vom 1. October an zu folgenden Preisen verkauft werden:

Die neuen Familien-Nähmaschinen

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntels, Corsetts, Wägen- und Schirm-Fabrication

fl. 50, fl. 55, fl. 65,

Medium-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer etc.

fl. 78.

In Hermannstadt allein echt zu beziehen in der Leinwandhandlung des

JOSEF STROSS.

Ripse a 52, 66, 78 und 90 ft. per Meter: Watmoll, glatt, carrirt und gefreist; Lustres 36, 50, 60, 75 ft. bis fl. 1.80 per Meter; Stoffe für Trauerkleider; Perkal a 31, 36, 40 und 54 ft. pr. Meter; Oxford für Herrenhemden und Damenkleider, dazu passende Futterzeuge, Organtin, Mousselin, Börtel und Knöpfe.

Großes Lager

von 2, 3 und 3 1/2 Meter langen Velvet- und Tapestry-Teppichen; Bettvorleger und Laufteppichen; Brüsseler Vorhänge, abgewaschen und per Meter; Gobelin-Tisch- und Bett-Decken; abgefechtete Perkal- und Cachemir-Decken. Rumberger Weben von fl. 22 bis fl. 100; Leder-, Creas-, Irlander u. Holländer

Fertige Wäsche.

Unterröcke, Corsetten, Mieder, Hemden in Leinen und Chiffon; farbige Creton- und Perkalhemden von fl. 1.20 bis fl. 2; Damen- und Herren-Krägen, Manchetten in größter Auswahl, in den neuesten Façons. Alle Gattungen Nähmaschinen-Nadeln, Zwirne, Oel und Bestandtheile zu Fabrikpreisen. Wasser auf Verlangen franco. (755) 6-12

Julius Spreer

